

tag galt; es dauerte aber nicht lange, da kamen die Revolutionsmänner zu der Einsicht, daß sie störend und verderbenbringend in Gottes weise Einrichtung eingegriffen hatten.

Der Sonntag ist zunächst eine Wohlthat für den Körper, eine Sparkasse für die Menschen. „Schöne Sparkasse“, wird mancher sagen; „wenn ich jährlich 52 Tagelöhne mehr einheimste, so könnte ich damit manches Loch zustopfen.“ Lieber Freund, da bist du ein schlechter Rechenmeister! Weißt du nicht, daß an Gottes Segen alles gelegen ist? Kannst du aber Segen erwarten, wenn du das Gebot deines höchsten Herrn schnöde mißachtest? Außerdem aber stellt sich neben der täglichen Ermüdung, die durch den Schlaf gehoben wird, eine allgemeine Erschlaffung der Körperkräfte ein, wenn nicht der regelmäßig wiederkehrende Ruhetag zu der nächtlichen Ruhe hinzukommt. Darum hat der Schöpfer den siebenten Tag zu einem Ruhetage bestimmt, an dem wieder neue Körperkräfte gesammelt werden sollen. Eine Mißachtung dieser Einrichtung rächt sich allerdings nicht so schnell wie die Entziehung des Schlafes; aber die schlimmen Folgen bleiben nicht aus, und eine Arbeit, die durch keinen Sonntag unterbrochen wird, verursacht ohne Zweifel einen verfrühten Tod.

Der Sonntag ist aber auch eine Wohlthat für den Geist. Ohne ihn wäre das Leben ein ewiges Einerlei von Essen, Trinken und Schlafen, Arbeiten und Sorgen. Aber nun kommt nach sechs Tagen allemal ein Tag, von dem der Mensch sagen kann: „Der Tag ist mein! Heute ist mein Geist von den Fesseln des Alltagslebens frei und kann sich mit höheren Dingen beschäftigen.“

Der Sonntag ist aber nicht bloß ein Ruhetag, sondern er ist auch Gottes Werktag, den sich Gott für seinen Dienst vorbehalten hat. Muß daher der Mensch nicht freudig den Tag begrüßen, an dem es ihm vergönnt ist, wieder einmal dem besten aller Herren zu dienen? Wenn alle Arbeit ruht, ist das Herz freudiger gestimmt und daher auch weit geöffnet für die Liebe zum Nächsten. Auch der Arbeiter wird noch einen Heller für eine Witwe finden und dabei verspüren, wie Geben seliger ist denn Nehmen. Oder er kann einem kranken Mitbruder durch teilnehmenden Besuch Liebe und Freundschaft beweisen und so den Tag des Herrn auszeichnen durch Werke der Barmherzigkeit. Heil darum dem Tage, an dem die Schöte nicht rauchen und die Werkstätten geschlossen bleiben! Der Ausruf: „Morgen ist Sonntag!“ verrät schon, wie freudig das Herz bewegt ist. Am Feiertage tauschen Vater und Mutter traulich ihre Gedanken aus und überlegen, was geschehen muß zum Wohle des Hausstandes und der Kinder. Nachmittags macht die ganze Familie